



Foto: Thomas von Elsen

Bundesweite AG geplant

Verbindung von Landbau und Sozialarbeit

Das Forschungsprojekt „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland“ will die Entwicklung und Vernetzung Sozialer Landwirtschaft in Deutschland unterstützen. Eine Tagung im Rahmen dieses Projektes machte die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft sichtbar, bot Möglichkeiten zum Austausch und bereitete die Gründung einer bundesweiten Arbeitsgemeinschaft vor.

Unter dem Thema „Praxis und Ziele Sozialer Landwirtschaft in Deutschland – Die Verbindung von Landbau und Sozialarbeit als Herausforderung“ trafen sich Ende Oktober fast 140 Teilnehmer zu einer dreitägigen Tagung am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen. Damit hat sich die Teilnehmerzahl im Vergleich zu der vor zwei Jahren veranstalteten Tagung im Rahmen des EU-Projekts SoFar (Social Farming), auf dem das aktuelle Projekt aufbaut, fast verdoppelt. Das zeigt die Begeis-

terung über die Möglichkeiten und Perspektiven Sozialer Landwirtschaft, betont Dr. Thomas von Elsen, PETRARCA Europäische Akademie für Landschaftskultur Deutschland.

Deutschland habe hier Nachholbedarf: In anderen Ländern werde Soziale Landwirtschaft längst nicht nur als Marktnische oder zusätzliche Einkommensquelle für landwirtschaftliche Betriebe diskutiert. Vielmehr könne sie ein Baustein für eine sozialere Zukunft und einen Paradigmenwechsel der Landbewirtschaftung sein. Eine bundesweite Arbeitsge-

meinschaft soll nun den Austausch und die Entwicklung sozialer Landwirtschaftsbetriebe unterstützen. An der Ausgestaltung der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft“ arbeiteten fünf Arbeitsgruppen:

- 1.** Der Weg zum Sozialen Hof,
- 2.** Hofschule mit Kindern mit Behinderung,
- 3.** Therapeutische Potenziale der Landwirtschaft für die Arbeit mit Jugendlichen,
- 4.** Mit Beratung vom Samenkorn zum Produkt – Die Wertschöpfungskette in der Sozialen Landwirtschaft,



www.soziale-landwirtschaft.de

www.gruene-werkstatt.de

www.zusammenschaffen-wir-was.de

5. Community Supported Agriculture: Perspektiven gemeinschaftsgestützter Landwirtschaft.

Die vielen Ideen aus diesen Arbeitsgruppen werden im Nachgang der Tagung ausgewertet; ein Rundbrief wird Interessierte über die nächsten Schritte informieren.

Förderprojekt

Soziale Landwirtschaft umfasst landwirtschaftliche Betriebe und Gärtnereien, die Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen integrieren, aber auch Höfe, die eine Perspektive bieten für sozial benachteiligte Menschen, für straffällige oder lernbehinderte Jugendliche, Suchtkranke, Langzeitarbeitslose und aktive Senioren, aber auch Schul- und Kindergartenbauernhöfe sind eine Zielgruppe. Vorsorge, Inklusion, Rehabilitation, Bildung und mehr Lebensqualität sind Aspekte Sozialer Landwirtschaft.

Anlass für die Tagung war das aktuelle Projekt „Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland“, das vom Bundeslandwirtschaftsministerium im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau gefördert wird. Mit Hilfe des Projektes sollen Angebote sozialer Höfe für weitere Nutzergruppen transparent gemacht werden – denn es bestehen bisher kaum oder keinerlei Netzwerkstrukturen für beispielsweise Obdachlose, Langzeitarbeitslose, Drogenkranke, Bauernhof-Kindergärten, Jugendhilfe oder alte Menschen.

Auf der Tagung stellten Praktiker und Wissenschaftler die Vielfalt der Aufgabenfelder Sozialer Landwirtschaft vor. Engagierte Praktiker berichteten über ihre Projekte, so zum Beispiel über das Mudra-Waldprojekt aus Nürnberg, in dem „Drogenhilfe durch Waldarbeit“ betrieben wird, das Grünland- und Landschaftspflegeprojekt Fliegerhorst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und das norwegische Projekt „Landwirtschaft als Lehrraum“, das auf der Zusammenarbeit von Hof und Schule basiert.

Vermittlungsstelle

Rebecca Kleinheitz berichtete über die Initiative „Zusammen-

schaffen-wir-was“, die Menschen mit Betreuungsbedarf auf Höfe vermittelt. In anderen europäischen Ländern haben Vermittlungsstellen wesentlich zur Entwicklung Sozialer Landwirtschaft beitragen können und so schließt das Angebot eine Lücke in Deutschland. Weitere Beiträge behandelten

- das soziale Engagement im Ökologischen Landbau der Hessischen Diakonie Hephata,
- Wohnen und Arbeiten für und mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und
- Soziale, wirtschaftliche und finanzielle Aspekte zur gemeinnützigen Trägerschaft von Landwirtschaft.

Exkursionen

Zum Abschluss besuchten die Tagungsteilnehmer zwei ökologisch wirtschaftende soziale Betriebe: Die Drogenhilfe Hofgut Fleckenbühl bei Marburg mit 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist ein Gemischtbetrieb mit Milchkühen, Schweinen, Ziegen, Bienen sowie Töpferei, Transport- und Umzugsunternehmen sowie Malerservice.

statt, Pflanzenfärberei, Korbflechtereie, zwei Webereien, zwei Schreinereien, drei Tonwerkstätten, zwei Dorfmeistereien, zwei Cafés und zwei Läden.



Fotos: Thomas van Elsen



Der Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren verändert die Menschen.

Weiteres Exkursionsziel war die Lebensgemeinschaft Sassen-Richt-hof in Schlitz, eine Werkstatt mit 250 Menschen mit geistiger Behinderung, die in 26 Großfamilien leben. Hierzu gehören eine Landwirtschaft, zwei Gemüse-gärtnereien, eine Bäckerei, Kerzenwerk-

Der Autor

Dr. Thomas van Elsen, PETRARCA Deutschland e. V. c/o Uni Kassel, Witzenhausen Thomas.vanElsen@petrarca.info